

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Postämtern 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Verleger und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postboten ins Haus 1,25 Mk. (Einschl. Post).
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonnt. u. Feiertagen, in den Ausgaben am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeitspalt ober deren Raum f. Stadt u. Kreis (Betrachtung 10 Pf., außerhalb 15 Pf., Kleinzeilen 25 Pf.).
Reklamen pro Zeile 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annoncenellen entgegengenommen.
— Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. —
Für unentgeltliche Einblendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 39.

Freitag den 15. Februar 1907.

33. Jahrg.

Die Lehrer und die Reichstagswahlen.

In dem Haß gegen die freisinnigen Lehrer begegnen sich die Reaktionen aller Schattierungen, Konervative, Zentrum und sog. Deutsch-Nationale. Das hat auch wieder die jetzige Wahlbewegung zur Genüge erwiesen. Aus der Fülle von Einzelfällen seien nur drei besonders krasse Beispiele angeführt. Der konservativ-agrarische Kandidat in Erfurt, Prof. Suchland-Halle, ließ sich in einer Versammlung zu der grundlosen Verdächtigung hinreißen: „Leider lebt jetzt ein Teil der jungen Lehrer prinzipiell auf gespanntem Fuße mit ihren Ortsgefährlichen. Das seien solche, die, wie Herr M. aus D., auf die Konservativen schimpfen. Solche jungen Lehrer täten das, weil sie selbst vermöge ihrer Schulstellung das ganze Dorf beherrschen wollten.“ — Aber da weiß, wie anfänglich gerade der junge Lehrer auf dem Lande bedacht sein muß, es mit den Dorf-gewaltigen nicht zu verderben, kann über diese lächerliche Behauptung nur lächeln. Herr Suchland passierte übrigens dabei das Mißgeschick, daß ihm in einer der nächsten Versammlungen ein geistlicher Lokalschulinspektor gegenübertrat, der ihm eine ganz gehörige Abfuhr zuteil werden ließ und auf Grund seiner eigenen persönlichen Erfahrungen die jungen Lehrer gegen die Unterwerfung der Bundesleitung energisch in Schutz nahm.

Noch um einige Grade tiefer steht folgende Anpöbelung der Lehrer durch die „Deutsche Zig.“ des Herrn Dr. Friedrich Lange:

„Das gerade Volksschullehrer so verbohrtete Mittläufer des Höbner-Freiwilens sind, trifft man leider in vielen Wahlbezirken, es würde zu weit führen, den Gründen nachzuspüren, aber gerade in dem stets liberal regierten Großherzogtum, in dem die Wahrung ragt, die Jura raucht und der Jener Fuchsbüchse grüßt, berührt dieses unrationale Demagogentum halbgeblühelter Elemente doppelt peinlich.“

Hier zeigt sich der Hochmut des Akademikers Dr. Fr. Lange in Reinkultur. Die deutschen Volksschullehrer stehen freilich viel zu hoch, als daß dieser Anwurf sie irgendwie berühren könnte.

Zum Schluß noch eine niedliche Leistung aus dem Lager der Merkmalen: Der Führer des badischen Zentrums, geistlicher Rat Wacker, hat in einer öffentlichen Versammlung gesagt: „Ein großer Teil unseres Volksschullehrerstandes ist nicht erst seit gestern und auch nicht bloß nach der sozialdemokratischen Seite hin ein wahres Uebel im öffentlichen Leben.“

Der Vorstand des badischen Lehrervereins hat daraufhin beim Großherzog. Oberschulrat angefragt, ob von einer oberen Kirchenbehörde gegen das dienstliche oder außerdienstliche Verhalten „eines großen Teiles unseres Volksschullehrerstandes“ bei der Schulbehörde begründete Beschwerden erhoben worden sei. Der Oberschulrat hat die Frage mit einem glatten Nein beantwortet. Damit ist die verleiherische Insinuation des Herrn Wacker wohl gebührend gekennzeichnet.

Unstimmigkeiten im neuen Reichstage.

Wie sich die Regierung ein harmonisches Zusammenwirken zwischen Konservativen und Liberalen, z. B. in wirtschaftspolitischen Fragen, im neuen Reichstage denkt, ist ganz unersichtlich. Von den Agrariern wird jetzt schon Sturm gelaufen gegen eine abermalige Verlängerung des Handelsprovisoriums mit England, die sich wahrscheinlich wiederum als notwendig herausstellen wird, da die Vorarbeiten für einen Handelsvertrag noch nicht soweit gediehen sind. Ferner wird jetzt schon in der kürzlich Weise Front gemacht gegen den ebenfalls noch vollkommen in der Luft schwebenden deutsch-amerikanischen Handelsvertrag. Und in der Versammlung der Steuer- und Wirtschaftsreformer richteten am Dienstag

die Herren v. Kardorff, Dr. Arendt und Graf Mirbach die heftigsten Angriffe gegen die Diskontopolitik der Reichsbank, die doch nicht nur den Reichsbank-Präsidenten Dr. Koch persönlich treffen, sondern auch den in letzter Linie verantwortlichen Reichsfiskus. Daß die beiden ersteren Herren bei diesen Gelegenheiten noch einmal den labilen Silberwährungsgaul in die Arena der Steuer- und Wirtschaftstreuer zerren — der Bimetallismus „sei noch nicht als konteroit zu erklären“, versicherte mit unvernünftlichem Optimismus Herr v. Kardorff — wird zwar außerhalb des engeren Kreises des Bundes der Landwirte nur stille Heiterkeit erregt haben. Weniger harmlos war jedoch die entschiedene Anknüpfung des Herrn v. Kardorff, daß er Amerika gegenüber vor einem Zollkrieg nicht zurückschrecke. Natürlich die Handelsinteressen unserer großen Seehäfen wiegen für diese Herren sehr leicht gegenüber den Interessen der ewig notleidenden Landwirte.

Glaubt der Reichsfiskus Fürst Bülow im Ernst, Konservative und Liberale in diesen Fragen auf einer gemeinsamen Operationelinie zusammenbringen zu können? Daß die Freisinnigen von ihren noblerwogenen, von der Rücksicht auf das Gesamtwohl diktierten Anschauungen in diesen Fragen auch nur einen Finger breit nachgeben werden, ist ganz ausgeschlossen. Aber auch die Nationalliberalen können z. B. in Fragen der Bankpolitik unmöglich den Herren v. Kardorff, Dr. Arendt und Graf Mirbach Gefolgschaft leisten, ohne ihrer ganzen Bergangenheit ins Gesicht zu schlagen.

Wahlauflänge.

Aus Karlsruhe meldet die „Ztg. Zig.“: Man begreift ohne weiteres, daß der Sozialdemokratie im allgemeinen und Herrn Vebel im besonderen jetzt die öffentliche Gröderung ihres Sitzwahlabkommens mit dem Zentrum peinlich ist. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß vor allem norddeutsche Führerkreise der Sozialdemokratie in der letzten Wahlbewegung schon so früh diese Konstellation vorbereiteten, teils als Ergebnis ihrer Verblissenheit gegen den Liberalismus, teils vielleicht, weil ihnen der überwiegend protestantische Norden weniger direkte Gelegenheit bietet, das Zentrum als massenbeherrschende und reaktionäre Partei zu studieren. Hat doch z. B. Vebel selbst kurz vor der Hauptwahl vor etwa 4000 Bürgern in der Karlsruhe' Festhalle nicht ohne sofortigen Widerspruch seinen Parteigenossen einzureden gesucht, daß sie das Zentrum als das kleinere Uebel im Vergleich zum Liberalismus zu betrachten hätten. Allerdings sei das Zentrum eine Gefahr, aber diesem werde der letzte Kampf gelten. Vorher müsse der Liberalismus vernichtet werden. Daraus ist zu ersehen, welcher Wert den nachträglichen Abschwächungsversuchen der Sozialdemokratie zukommt.

Ueber Schweinepreise vor und nach der Wahl weiß der „Eleg. Anz.“ ein amüsanteres Geschichtchen zu erzählen: In einer konservativen Wahlversammlung hatte ein Schweinereimer angeführt, eine Fleischnot bestände nicht, es gebe genug Vieh, die Fleischer kauften nur nicht. Ihm sei bekannt, daß der Fleischer eines Dominiums schon seit längerer Zeit ja. 50 Schweine zu verkaufen habe, für die er 40 Mk. pro Zentner verlange; trotz dieses künftigen Preises werde er die Schweine nicht los. Das hörte ein liegiger Fleischer und Handelsmann, der sich den guten Kauf nicht entgehen lassen wollte und sich die Tiere kaufte. Als er nach dem Preise fragte, kosteten sie allerdings schon 45 Mk. Trotzdem kaufte er sie, machte aber aus, daß die Schweine ungefüttert gezoogen werden sollten, womit auch der Inspektor des Gutes einverstanden war. Als nun die Tiere abgeholt werden sollten, ließ der Inspektor dem verdächtig Fleischereimer sagen, die Schweine müßten erst ordentlich gefüttert werden, darauf sollten sie gezoogen und nach diesem Gewicht verkauft werden. Da aber ein Schwein 12 bis 14 Pfund nach dem Fressen zu-

nimmt, so hätte also der Fleischermeister das Vergnügen gehabt, für den Zentner Lebendgewicht über 50 Mk. zu bezahlen. Er verzichtete unter diesen Umständen auf den Kauf und fuhr mit leerem Wagen nach Hause. — So sehen die billigen Schweine für 40 Mk. pro Zentner aus.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Ein Attentatsfall im ungarischen Handelsministerium weist ein grelles Licht auf den Charakter gewisser Koalitionsbrüder vom Stamm der Söhne Arnabs. Die Polizei hat den Diebstahl wichtiger Akten entdeckt, die aus dem Handelsministerium entwendet sind. Der Abgeordnete Lengyel, der diese Akten in den Händen gehabt hat, hat sie photographieren lassen, um sie unter Umständen in dem Verleumdungsprozeß, den Kolonyi gegen ihn anstrengt hat, zu verwenden. Lengyel befreit, daß er den Attentatsfall angeflist oder durch ihre Erwerbung eine strafbare Handlung verübt habe. Ein Unterbeamter vom Handelsministerium ist verhaftet worden.

Schweiz. Die drei Georgier, deren Auslieferung an Rußland vom Schweizer Bundesgericht verweigert wurde, sind am Dienstag von der Genfer Polizeidirektion auf telegraphische Anweisung des Bundesrats freigelassen worden. Die Georgier gedenken, sich dauernd in Genf niederzulassen.

Rußland. In Rußland feiert die Opposition bei den in den Städten vorgenommenen Urwahlen zur Duma weiterhin Triumphe. In verschiedenen Städten, die Wahlmännerwahlen am Montag stattgefunden. Jede Stadt wählt 80 Wahlmänner. In Astrachan befinden sich unter den Gewählten 46 Kadetten und 21 Sozialdemokraten, in Jekaterinoslaw 21 Sozialdemokraten, 14 Kadetten, 12 Mitglieder der Arbeitergruppe und 28 linksstehende ohne bestimmte Parteizugehörigkeit, in Tula 40 Drobischen und Monarchisten, sowie 40 Kadetten und Mitglieder der Partei der friedlichen Erneuerung, in Jaroslaw 75 Kadetten. — Und das alles trotz der Anstrengungen der Behörden, selbst mit den unzulässigen, direkt dem Gesetz widerlaufenden Mitteln, „gute Wahlen“ zu erzielen.

Der Attentatsversuch gegen Graf Witte kann nur von russischen „Patrioten“ ausgegangen sein, d. h. vom „Verband wahrhaft russischer Leute“, jener reaktionären Gesellschaft, die den Grafen Witte bitter haßt, weil sie ihn als den Mann betrachtet, auf dessen Konto die Anläufe zu Reformen im russischen Staatsleben überhaupt zu setzen sind. Als Graf Witte im Herbst vorigen Jahres nach Petersburg zurückkehrte, wurde von den „wahrhaft russischen Leuten“ in ihrer Presse ein förmliches Kesselreiben gegen ihn eröffnet, auch sollen ihm Drohhriefe zugegangen sein. Der „Verband wahrhaft russischer Leute“ hat ja schon des öfteren bewiesen — man denke an Hergensteins Ermordung —, daß er mit gleichen Mitteln zu arbeiten versteht wie die Terroristen. In diesem Fall Witte ist, um ja recht sicher zu gehen, nach den gefürchten Dreibriefen sogar noch eine zweite Hellenmaschine in die Wohnung Wittes eingeschmuggelt worden. — Das koder Kriegsgericht verurteilte am Dienstag drei wegen Raubes angeklagte Personen zum Tode.

England. Die zweite Session des englischen Parlaments unter dem liberalen Kabinett Campbell-Bannermann ist, wie schon gestern erwähnt, am Dienstag eröffnet worden. Das Programm der Regierung für diese wichtige Tagung wird durch zwei Hauptpunkte beherrscht: Kampf gegen das Oberhaus, mit dessen Vorredten aufgeräumt werden soll, und Reformen für Irland im Sinne einer maßvollen Autonomie. Beides wird zu schweren parlamentarischen Schlächten führen, so daß sich der Verlauf der Session überaus interessant gestalten wird. Besonders darf man darauf gespannt

sein, ob das liberale Kabinett vom Glück begünstigt sein wird bei der kühnen Anzage gegen das Haus der Lords, zu der sich Campbell-Bannerman entschlossen hat. Das Oberhaus hat sich in der verflochtenen Session als eine Hoarburg der Konfervativen erwiesen, während im Unterhaus eine große liberale Mehrheit sich als Ergebnis der letzten Wahlen. Das Oberhaus hat den Konflikt heraufgefordert, indem es zwei liberale Reformgesetze zu Fall brachte, die Vorlage betreffend Verbot der doppelten Ausübung des Wahlrechts und das Schulgesetz, das dazu bestimmt war, die Volksschulen des konfessionellen Charakters zu entstellen. Die liberale Regierung ist nicht geneigt, sich von der reaktionären Mehrheit des Oberhauses ihren Kurs verfassungsmäßig zu lassen, sondern sie wird die Klänge der Befehlsgebung" ergreifen, um dem Willen der Mehrheit des Volkes zum parlamentarischen Durchbruch zu verhelfen. Bei der Adressdebatte im Unterhaus, die am Dienstag eröffnet wurde, sprach sich, nachdem Balfour das Regierungsprogramm bekämpft hatte, Premierminister Campbell-Bannerman sehr scharf gegen das Oberhaus aus. Er erklärte die gegenwärtige Lage als schimpflich, gefährlich und enftittlichend. Der Ire John Redmond erklärte im Laufe der Adressdebatte, lediglich die Überwindung eines Parlaments mit einer diesem verantwortlichen Mehrheit würde Irland auch nur verhältnismäßigen Frieden und Gedeihen bringen. In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß die Regierung beabsichtigt, das Vetorecht des Oberhauses einzuschränken und nicht seine Verfassung zu ändern. Die Regierung ist sich noch nicht schlüssig darüber, welche Form ihre Anträge annehmen werden. Die Beratung der Anwartsadresse auf die Thronrede wird, wie man glaubt, zum mindesten bis zum 15. Februar dauern. — Das Oberhaus nahm nach kurzer Debatte die Adresse an. Im Laufe der Verhandlungen führte Lord Lansdowne aus: Wenn die Regierung ihren Angriff gegen das Haus der Lords auf dessen Haltung während der letzten Tagung zu gründen beabsichtigt, so sind wir vollkommen bereit, der Regierung wegen dieses Angriffs innerhalb und außerhalb des Hauses entgegenzutreten.

Japan. Aus Anlaß des Jahrestages des Abschlusses des englisch-japanischen Bündnisses wurde in Tokio ein Festmahl veranstaltet, an dem die japanischen Minister sowie das Personal der englischen Botschaft teilnahmen und bei dem herzliche Trinksprache gewechselt wurden. Minister des Aeußeren Viscounte Hanabishi betonte in seiner Rede, die Stärke des Bündnisses gewinne mit dem Wachsen der Freundschaft und der gegenseitigen Achtung der beiden Nationen. Der britische Geschäftsträger erklärte, die gegenwärtige britische Regierung begünstige in jeder Weise das Bündnis und tue alles, um den darin enthaltenen Abmachungen nachzukommen. Dies sei auch der Wunsch der ganzen britischen Nation. — Zugleich wird gemeldet, daß Prinz Fushimi nach England in einer die freundschaftlichen Beziehungen zu England betreffenden Mission abgereist ist. — Das japanische Abgeordnetenhaus hat das Budget, ohne Änderungen vorzunehmen, angenommen, was sich seit seiner ersten Tagung noch nicht ereignet hat. Die Opposition ist machtlos.

Englisch-Indien. Der Emir von Afghanistan traf am Dienstag in Bombay ein, empfangen von den Militär-, Marine- und Ortsbehörden und herzlich bewillkommen von der Bevölkerung. Es wurde der Königsfalk abgereist.

Nordamerika. Im amerikanischen-japanischen Konflikt hat Präsident Roosevelt den Kaliforniern doch eine wichtige Konzession machen müssen, damit diese in der Schlußfrage zugunsten der Japaner nachgeben. Präsident Roosevelt hat den Vorsitzenden der Einwanderungsausschüsse des Senats und des Repräsentantenhauses, sowie den Führer der republikanischen Partei des Kongresses vorgeschlagen, in das neue Einwanderungsgesetz eine Bestimmung aufzunehmen, die japanische Kultus von der Einwanderung in die Vereinigten Staaten ausschließt. Zener bezieht der Staatssekretär Root eine Amendement zur Einwanderungsbill vor, nach welchem die Einwanderung von Asiaten nach den Philippinen und den Sandwichtinseln verboten wird. Weiter wurden dort japanische Arbeiter nur für einmaliges Verweilen zugelassen. Von zukünftiger Stelle wird erklärt, der japanische Vorkämpfer habe sich mit dem Amendement einverstanden erklärt, das nur bis zum Abschluß eines neuen Vertrages mit Japan in Kraft bleiben sollte. — Einen neuen Vertrag mit San Domingo, betreffend die Einnahmen dieses Staates hat Präsident Roosevelt am Dienstag dem Senat vorgelegt. Der Vertrag betrifft lediglich die Einbringung der Staatseinnahmen von Santo Domingo. Es wird in dem Vertrag darauf hingewiesen, daß die Republik sich ihren Gläubigern gegenüber zu gewissen Zahlungen verpflichtet habe, die

davon abhängen, daß die Vereinnahmung der betreffenden Gelder durch die Vereinigten Staaten geschieht. Der Vertrag setzt sodann fest, daß die Vereinigten Staaten einen General-Einnahmer ernennen, der die vereinnahmten Gelder zu verwalten und über die Mittel zu ihrer Einbringung Bestimmung zu treffen hat.

Aus Deutsch-Afrika.

Aus Deutsch-Südwestafrika wird amtlich gemeldet: Von den sich seit einiger Zeit im Fischflußgebiet umtreibenden Heinen-Hottentottenbanden wurde am 6. Februar ein Teil unter dem Führer Lambert von Oberleutnant Frhen. v. Craill beim bei Rossbusch überfallen und nach kurzem Ge-richt östwärts gelagt. Bei der sofort eingeleiteten Verfolgung lief der Gegner nach Vertreibung seiner Pferde auseinander. Ein anderer Teil dieser Bande wurde zwei Tage später von Oberleutnant Kaufsch bei Besondereid erreicht und nach Verlust von zwei Toten ebenfalls zerstreut. Es gelang Craill beim, die Werk Lamberts (26 Köpfe) unter Mitwirkung von Verfeß-Großleuten gefangen zu nehmen. Unversehrt sind Verluste nicht zu verzeichnen.

Die Heiden in der Kapkolonie internierten Hottentotten kehren allmählich in das Schutgebiet zurück. Mehr sind insgesamt 470 Köpfe, darunter 100 Männer, eingetroffen und auf friedlichem Wege in Kolonien übergeführt worden. Unter den Zurückgeführten befindet sich auch der Kapitän Joseph Christian. Abraham Morris dagegen will mit seinem Anhang auf englischem Gebiet, wo er bereits seine Waffen abgeliefert hat, verbleiben und offenbar Frieden halten.

Mit Simon Copper, dem Führer der bisher noch im Felde stehenden Franzmann-Hottentotten, die sich seit einem Jahre in der schwer jugendlichen Kalahari abspartend verhalten, ist durch einen Boten bei Kommissar Koll Fühlung genommen worden. Nähere Nachrichten hierüber stehen noch aus.

Keine Ermordung deutscher Offiziere in Kamerun. Die „Köln. Zig.“ meldet aus Berlin: Die Ermordung zweier deutscher Offiziere in Kamerun wurde von verschiedenen deutschen Blättern auf Grund eines angeblichen Berichts, der mit einem Kongobampfer nach Antwerpen gelangt sein sollte, gemeldet. Auf amtliche Anfrage beim Gouverneur von Kamerun teilte dieser, wie wir hören, mit, daß im Schutgebiete von der ganzen Gegend nicht einmal gerüchweise etwas bekannt sei.

Nach einem Telegramm aus Buea (Kamerun) ist der Unterabnehmer Ditto Zahn, geboren am 6. Januar 1876 zu Götting, am 9. Februar an Schwarzwasserfieber gestorben.

Der Kamerun-Eisenbahn-Gesellschaft in Berlin ist vom Bundesrat auf Grund ihrer vom Reichskanzler genehmigten Satzungen die Fähigkeit verliehen worden, unter ihrem Namen Rechte, insbesondere Eigentum und andere dingliche Rechte an Grundstücken zu erwerben, Verbindlichkeiten einzugehen, vor Gericht zu klagen und verklagt zu werden. Ein neuer Ratgeber für Auswanderer nach Deutsch-Südwestafrika wird nach offiziellem Meldung in der Kolonialabteilung ausgearbeitet, da das vor einigen Jahren erschienene Auskunftsheft in Folge der letzten Ereignisse überholt ist. Die Herausgabe des neuen Ratgebers ist in zwei bis drei Monaten zu erwarten.

Deutschland.

Berlin, 14. Febr. Der Kaiser machte Dienstag nachmittag einen Spaziergang im Grunewald. Während des Hofkalkes am Dienstag nahm Se. Majestät verschiedene Meldungen entgegen. Mittwochs morgen besuchte der Kaiser den Reichskanzler und besichtigte dann im Kaiser Friedrich-Museum topographisch-archäologische Arbeiten des Direktors Dr. Wiegand und des Hauptmanns v. Marées. Im königlichen Schloß hörte Se. Majestät die Vorträge des Ministers des Innern und des Hausministers und empfing, wie schon gemeldet, um 12^{1/2} Uhr den Herzog Robert von Württemberg. Der Kaiser verließ dem Herzog den hohen Orden vom Schwarzen Adler. Zur Frühstückstafel waren geladen Herzog Robert von Württemberg, Gesandter v. Barnhüter, württemberg. Militärbevollmächtigter Oberst v. Dorrer und Herzog von Ulf. — Der Kaiser und die Kaiserin werden, wie man den „Leipz. Neuch. Nachr.“ mitteilt, voraussichtlich in diesem Frühjahr nach Dresden kommen, um bei dem Prinzen und der Prinzessin Johann Georg einen Gegenbesuch abzuhalten. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin reisen heute abend zu mehrwöchigem Aufenthalt nach St. Moritz.

— (Der Rücktritt des Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein), v. Deitow, steht, wie der „Kreuzzeitung“ aus Kiel gemeldet wird, demnächst bevor. Der Oberpräsident ist seit Monaten erkrankt und befindet sich seit Anfang Dezember in der Unterwerfungsstille in Kiel in ärztlicher Behandlung.

— (Gegen die Freizügigkeit) unternimmt die agrarische „Deutsche Tagesztg.“ mit fünfjähriger Regelmäßigkeit von Zeit zu Zeit Vorlesungen. Auch die Verhandlung des Abgeordnetenhauses am Dienstag über die innere Kolonisation hat sie wieder zu einem solchen Anlaß begehrt. Mit der in diesen Fällen üblichen Heuchelei wird versichert, daß es sich nur um eine „Beschneidung der Auswüchse“ der Freizügigkeit handle und daß der Grundtag der Freizügigkeit nicht aufgegeben werden soll oder darf. Was nützen aber die schönsten Grundfälle, wenn man ihre Durchführung durch so und so viele Ausnahmeregeln unmöglich macht! Welcher Art der Kampf gegen die „Auswüchse“ übrigens ist, geht aus den letzten Worten des agrarischen Artikels hervor: „Hier genügen kleine Mittel, so gut sie gemeint sind und so strenglich sie auch sein mögen, schließlich nicht: hier müssen große, durchgreifende Mittel angewandt werden, die einen dauernden Erfolg versprechen.“ Wenn die „Deutsche Tagesztg.“ also schon selbst die Eingriffe in die Freizügigkeit als „große, durchgreifende Mittel“ bezeichnet, so kann man sich schon denken, was dabei von dem Prinzip selbst übrig bleibt.

— (Der Stand des polnischen Schulkreises) Nach amtlicher Ermittlung hat in der Provinz Westpreußen die Zahl der streikenden polnischen Schüler seit Neujahr um 1145 abgenommen. Es sind jetzt noch ausständig 7719 Schüler, von denen 4788 auf 119 Schulen des Regierungsbezirks Danzig und 2931 auf 122 Schulen des Regierungsbezirks Marienwerder entfallen. Infolge des Schulstreiks sind bisher in Westpreußen und Posen zwölf katolische Geistliche auf Grund des Kanzelparagrafen zu Gefängnisstrafen von zusammen elf Monaten und sechs Wochen, auf Grund des § 110 zwei Geistliche und zehn Redakteure polnischer Blätter zu Geldstrafen von zusammen 7080 Mk. und fünf Redakteure und eine andere Person zu Gefängnisstrafen von zusammen 23 Monaten und 2 Wochen verurteilt worden.

— (Die Militärärzter in der Gerichtsschreiberordnung.) Durch eine allgemeine Verfügung vom 4. b. M. hat der Justizminister die Gerichtsschreiberordnung vom 17. Dezember zugunsten der Militärärzter abgeändert, indem die Bestimmungen über deren Vorbereitungsdienst zur Gerichtsschreiberprüfung wesentlich vereinfacht worden sind. Die aus den Militärärztern herozugehenden Gerichtsschreibergehülften und Assistenten sollen in Zukunft bei ihrer weiteren Vorbereitung zur Gerichtsschreiberprüfung nennenswerte Erleichterungen erfahren; dies aber nur für den Fall, daß sie sich innerhalb von vier Jahren seit ihrer endgültigen Uebernahme in den Justizdienst zu dem Vorbereitungsdienst für die Gerichtsschreiberprüfung melden. Eine Einbindung von dieser Frist kann nur, wenn besondere Gründe vorliegen, durch den Justizminister erfolgen. Für die bei Erlass dieser neuen Vorschriften bereits endgültig übernommenen Gerichtsschreibergehülften usw. tritt die Bestimmung der vierjährigen Frist erst am 1. Januar 1908 in Kraft.

— (Essentielle Vermählungen) dürfen, wie das Oberverwaltungsgericht nach dem „Hannov. Cour.“ abweichend vom Kammergericht entschieden hat, durch Polizeiverordnung während der Zeit des Gottesdienkes zum Schutze der Sonntagstrübe an Sonn- und Feiertagen verboten werden.

— (Die württembergischen Sozialdemokraten), die bisher unter dem Einfluß von Frau G. Jettin, der deutschen Luise Michel, sich immer ganz besonders intransigent gebärden, scheinen durch den Ausfall der Reichstagswahlen von ihrem Radikalismus etwas ermüdet worden zu sein. Zum ersten Male waren sie bei der Eröffnung des Landtags vollständig anwesend und legten in die Hände des Königs den Eid ab. Wähler hatten sie sich immer von der ersten gemeinschaftlichen Sitzung ferngehalten und wurden erst nachträglich vom Präsidenten beidigt. Auch entfernten sie sich nicht vor dem Hoch, das am Schluß der Sitzung vom Präsidenten auf den König ausgebracht wurde. Sie erhoben sich, stimmten aber nicht in den Hochruf ein. — Das Beispiel der bairischen und belfischen Genossen scheint also doch auf die württembergische Sozialdemokratie nicht ohne Rückwirkung geblieben zu sein.

Reklameteil.

Eine edle Himmelsgabe ist das Licht

— sagt Schiller. Eine Himmelsgabe aber ist auch, was dem Menschen zu Hilfe kommt, wenn er unter Witterungsbeeinflüssen leidet, wenn er hustet, verschleimt ist und Schlingelbewerden hat, wenn die Bronchien belegt sind und das Atmen erschweren. Und doch eine Hilfe ist es, seit fast drei Jahrzehnten schon Franz Adre Solener Mineralquellen hat, und ihre Anwendung bei all den aufgeführten Beschwerden ist heute schon ganz selbstverständlich. Franz Adre Solener kosten 85 Pfg. die Schachtel und sind überall zu haben.

Demnächst erscheint die längst erwartete
Billige Ausgabe von
J. V. von Scheffels
gesammelte Werke
 in 6 Bänden zum Preise von a 1,50 Mk
 broschiert, 2,40 Mk. eleg. gebunden, monatlich
 1 Band.
 Die vielen Verehrer Scheffels werden die
 neue billige Ausgabe mit Freuden begrüßen.
 Gefällige Bestellungen nehme ich schon jetzt ent-
 gegen.
Buchhandlung von Fr. Stollberg.

 **1a. Harle Hasen**
 a Stück von Mk. 2,50 an,
Wilde Kanin
 a Mk. 1,10,
 1a. Spieser-Rücken,
 -Keulen-, -Blätter und
 Kochfleisch,
 auch pfundweise,
 1a. Reh-Rücken, -Keulen u. -Blätter.
 Birk- und Haselhühner,
 feiste jung. Fasanhähne u. -Hennen,
 alte do. a Mk. 2,50.
 Puter, Poularden, Perlhühner,
 Kochhühner
 empfiehlt **Emil Wolff.**

Jugendfrische
 von **Bühmann's**
Cosmos
Seife
 ist die beste
 für den Toilet-
 Zweck
 Preis 25 Pfg.

Zu haben in allen emment. Geschäften.
Kirchlicher Verein
St. Maximi.
 Montag den 18. Februar, abends 8 Uhr,
 in der „Reichstrasse“
Männer-Versammlung.
 Die haben unsere Vorarbeiten
Vortrag: Ihre Taten bekräftigt. (Kaiser
 Lorenz.) Gäste sind willkommen.
 Der Vorstand.

Säng-Verein
„Iris“
 hält Sonntag den 17. Februar 1907
 von abends 8 Uhr an in dem festlich
 dekorierten Saale des Casino eine
humoristische
Abendunterhaltung
 mit einem
Tänzchen
 ab. Sollte jemand von ungen Eingelade-
 denen übergegangen worden sein, so
 laden wir auf diesem Wege noch ganz
 ergebenst ein.
 Mühen gratis. 
 Der Vorstand.

Hausbesitzer-Verein.
General-
versammlung
 Dienstag den 26. d. Mts.,
 abends 8 Uhr,
 in der „Reichstrasse“.
 Tagesordnung:
 1. Mitteilung des Jahresberichtes.
 2. Rechnungslegung und Entlastung.
 3. Neus u. Ergänzungsmänner des Vorstandes.
 4. Abänderungen der Satzungen.
 5. Feststellung des Jahresbeitrages.
 6. Wasserleitungs-Schadenversicherung.
 7. Verschiedenes.
 Der Vorstand.

S. V.
„Wilde Bande“
 Sonntag den 17. Februar, von
 abends 8 Uhr an,
Tänzchen
 in der Kaiser-Wilhelmshalle.
 Unsere sonst eingeladenen Gäste sind
 herzlich willkommen. Der Vorstand.

Zu Cremes, Schlagflöhe, Flammreis und Milchpuddings
 nimmt man nur



Dr. Oetker's
 Vanillin-Zucker.

1 Stück „Oetker“ 10 Pf. 3 Stück 25 Pf.

Der
Total-Ausverkauf
 des Kaufhauses

S. Maerker, Merseburg,

Gotthardtsstraße 31,

wird zu enorm billigen Preisen fortgesetzt.

Am Lager sind noch große Posten

Konfirmanten-Anzüge, Herren-Anzüge,
 Paletots, Joppen, Hosen, Westen in neuesten
 Mustern,

Hüte, Chemisets, Kragen, Schlipse, Hemden,
 Normal-Hemden und Unterkleidung,
 Strickwesten, Schirme, Stöcke,

Arbeiter-Garderobe,

Stiefeletten, Schattstiefel, Filzschuwaren,
 Pantoffeln jeder Art,

nur dauerhafte, beste Waren werden zu enorm billigen
 Preisen

total ausverkauft.

Wer Geld beim Einkauf sparen will, der sehe sich zufrüherst
 die Waren an.

Besichtigung gern gestattet!

Merseburg, Gotthardtsstrasse 31.

In besonders grosser und reichhaltiger Auswahl sind die

Frühjahrs-Neuheiten

in **Kleiderstoffen** eingetroffen.

Ich empfehle in allen modernen Webarten grosse
 Sortimente in den

neuesten Modefarben.

Verschiedene sehr preiswerte Artikel, geeignet für

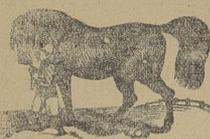
Konfirmations-Kleider

in schwarzen und einfarbigen Stoffen empfehle als be-
 sonders vorteilhaftes Angebot.

 Billigste, streng feste Preise. 

Auf alle Einkäufe 5 Prozent Rabatt
 in Marken des Rabatt-Spar-Vereins.

Theodor Freytag,
 Merseburg, Rossmarkt 1.



Von Sonntag den 17. d. Mts. ab
 steht ein Transport frischer junger
russischer
Arbeitspferde

schweren und leichten Schlages preiswert zum Verkauf.

Hermann Heydenreich,
 Gruppe bei Mücheln, Telephon Nr. 31.

Freiwillige Feuerwehr.

II. (Pionier-)Kompanie.

Montag den 18. d. M.

Appell

in der Turnhalle. Nachdem

Versammlung.

Alle Mannschaften müssen

zur Stelle sein.

Das Kommando.

Turnverein Rothstein. S. V.

Die Turnstunden

finden Dienstags u. Sonnabends

in der Turnhalle des Casinos

von abends 8¼ Uhr an statt.

Anmeldungen werden dabeist

angenommen.

Der Vorstand.

Irene.

Sonntag den 16. d. M.

Singstunde.

Der Vorstand.

Schkopau.

Sonntag den 17. Februar,

abends 7½ Uhr, in dem fest-

lich dekorierten Saale des Casin-

ots zum „Deutschen Kaiser“

Maskenball

mit

Preisverteilung.

Die beste Herrenmaske erhält ein

Paß Bier, die beste Damenmaske eine Flasche

Sekt. Die zweitbeste Damenmaske eine Flasche

Wein.

Um 10 Uhr

Prämierung und Zepylonaise.

Es ladet ergebenst ein

L. Berger.

Kaffee-Haus Meuschau.

Sonntag den 17. d. Mts.

Pfannkuchenschmaus,

von nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr ab

Balkmusik,

wozu freundlichst einladet **A. Götthier.**

Oberbeuna.

Sonntag den 17. Februar



großes

Bockbierfest.

Abends **Ball.**

Da zu ladet freundlichst ein

A. Thormann.

Wartburg.

Sonntag den 16. Febr., Sonntag den

17. Febr. und Montag den 18. Februar in

dem großartig dekorierten Säle

des Casino

ein **großes**

Bockbierfest

mit

musikalischer

Unterhaltung.

Mühen gratis.

Hochfeine Bodwürstchen.

Sonntag vormittag

Speckkuchen.

Gochachtungsvoll **Franz Müller.**

Restaurant

Styffhäuser.

Fernsprecher 326.

Mittagstisch von 12 Uhr ab 75 Pf.,

im Abonnement 60 Pf.

Gut gepflegte Oettersche Biere

hell und dunkel.

Sonntag und Sonntag

grosses Bockbierfest.

Speckkuchen und Berliner Pfannkuchen.

Huholds Restauration.

Heute

Schlachtefest.

Heute Freitag

fr. hausgeschlachte Würst.

A. B. Sauerbrey Nachf.



Ich kaufe nur noch Veilchenseifenpulver

„Marke Kaminleger“
mit den prächtigen Zeichen in jedem Paket, bringt Anna zur Marke, verlange diese Marke auch und Du wirst sicher nichts anderes mehr kaufen.
In den meisten Geschäften a 15 Pf. zu haben.
Vorsicht beim Einkauf! Man achte auf die „Schutzmarke Kaminleger“!
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Hierländer Enten, Futer, Capanner,
feiste Fasanen, Perlhühner, Foullets,
Katharin-Flaumen 35, 50, 60 Pf.,
Wessina-Äpfelkuchen Duzend 60, 90,
100 Pf.,

Pariser Kopf-Salat,
frische Tomaten,
hochfeine englische Matjes-Seringe,
frischen geräuchernden Aal
empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Seefische.

Pa. Schellfisch o. K. a Pfd. 30 Pf.
„ Angelschellfisch a Pfd. 40 Pf.
„ Bratschellfisch a Pfd. 20 Pf.
„ Kabeljau o. K. a Pfd. 25 Pf.
„ Seelachs o. K. a Pfd. 28 Pf.
Pa. Rotzungen a Pfd. 75 Pf.
Pa. Zander (mittel)
a Pfd. 75-80 Pf.

Nordseehalle.
Entenplan 2. Telefon 333.

Beleihungs-

Anträge für eine erstklassige Hypo-
thekbank zu 4 bis 4 1/2 Prozent je
nach Bonität bis 3/4 der Faxe nimmt
entgegen

Fried. N. Klunth.

Früch einetroffen:
**Ia. Schellfisch und
Kabljau**

empfiehlt blüht **Emil Wolff.**

Wer stellt in
doppelter Buchführung
gewissenhaften Buchunterricht. Offerten unter
J 14 an die Exped. d. Bl.

Einen Lehrling

sucht zu Ottern
Ferd. Bagei, Schmeidemstr.

Einen Lehrling

sucht zu Ottern
Bruno Kathe, Klempnerstr.
Bedingungen günstig

Ein Sohn
achtbarer Eltern kann Ottern
in die Lehre treten. Kostgeld
wird vergütet.

A. Hammer,
Drechserei mit elektrischem Betrieb.

Einen Lehrling

sucht zu Ottern
K. Kellermann, Fleischereimeister.

Maurer- u. Zimmerlehrlinge

stellt noch ein
A. Böttcher, Zimmermeister,
Gutenbergsstraße 6

Einen Kontorlehrling

stellt ein
A. Böttcher, Zimmermeister,
Gutenbergsstraße 6

Einen Bohrerlehrling

sucht
Lederfabrik **Mylius.**

Bäckerlehrling

wird gesucht von
Aug. Preusser, Neumarkt.

Lehrling

sucht Ottern
Albert Schauf, Bäckermeister, Merseburg,
Breitestraße 11.

Junger Mann

(nicht Kontorist) für niedrige Kontorarbeiten
Kopieren u. gegen monatlich 60 M sofort
geüht. Offerten mit Angabe der Schulbildung
und des Alters unter **X E** an die Exped. d.
Blattes.

Oberrealschule in Weissenfels.

Das neue Schuljahr beginnt am **11. April.** Anmeldungen nimmt ent-
gegen
der Direktor **Dr. Löwisch.**

Eigene Polsterwerkstatt.

Transport
frei!

Achtung Brautleute!

Bevor Sie Möbel kaufen, besichtigen Sie mein grosses Lager kompletter
hochmoderner Wohnungseinrichtungen sowie einzelner Möbel in jeder
Preislage.

Wilh. Borsdorff, Tischlermeister,
Schmalestrasse 27.

Solide
Preise!

Eigene Tischlerwerkstatt.

Neue Sendungen

vorzüglich ausfallender doppelt gereinigter

Bettfedern und Daunen.

Federdichte Bettinletts.

Bezugstoffe aller Art. Matratzendrelle.
Strohsäcke etc.
empfiehlt zu allerbilligsten Preisen

Otto Dobkowitz,
Merseburg.



Fineste
Delikatess-Margarine
Mohra im Karton für
sparsame
Hausfrauen.

Günther Liebmann,

Burgstraße 5. Merseburg. Telefon 360.
Elektro-Technisches Installationsbureau
für Beleuchtung und Kraftübertragung.
Blitzableiter-, Telefon- u. Signalanlagen.

Prima Rossfleisch.

Alles Andere wie bekannt.
Freitag und Sonnabends **11. Warme**
Reinh. Möbius, Schlächterei mit Motorbetrieb,
Dobbertsstraße 22.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Welt-Panorama.
Eine hochinteressante Reise durch die
französische Schweiz.
Grossartige Pracht-Serie.

Lehrling

mit guter Schulbildung für Halleische Buch-
handlung gesucht. Offerten an Annoncen-
Expedition **Pritschow, Halle a. S.,**
Dobbertsstraße 28.

Ein ordentl. Pferdefucht

wird per 1. April angenommen bei
August Bauer, Reudichstr. 61.

Nächsterer zuverlässiger Mann als

Bierfahrer

geüht. **Bürgerliches Brauhaus.**
Junges Mädchen sucht zum 1. April
Stellung als Lernende
in einem Geschäft. Offerten unt. **L E** an die
Exped. d. Bl.

Näherinnen

auf Darschenden gesucht.
Theodor Freytag.

Zwei ordentliche

Arbeitsmädchen

oder unabhängige Frauen für dauernde Be-
schäftigung der sofort geüht.
Beitschenfabrik Halleischestraße.

Junges Mädchen aus guter Familie als

Verkäuferin

für mein Manufakturwaren-Geschäft geüht.
Theodor Freytag.

Suche
nach Leipzig unabhängiges Mädchen
für Geschäft und leichte Hausarbeit
bei hohem Lohn.
Frau Henriette Langenheim,
Stellvermittlerin, Schmalestraße 21.

Ein ordnungsliebendes Dienstmädchen
wird zum 1. April d. J. geüht. Zu er-
fragen

wegen Verheiratung meines Mädchens
suche ich zum 1. April oder 1. Mai ein
tüchtiges Mädchen,
welches lohnem faun und Hausarbeit übernimmt.
Frau Wittgermeister Rohde.

Frdl. fleiß. Hausmädchen

zum 1. April genau **Gotthardtstr. 13.**

Eine saubere Köchin,
die etwas Hausarbeit mit übernimmt, und ein
gewandtes Stubenmädchen,
welche schon in besseren Häusern gedient haben,
werden zum 1. April geüht.

Frau Stadtrat Eichhorn,
Laudstädterstraße 5.

Zum 1. April wird ein

gesundes Mädchen

geüht. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Ein gut empfohlenes älteres

besseres Stubenmädchen

sucht zum 1. April event. auch früher

Generalin von Schwartzkoppen,
Merseburg.

Suche zum 1. April ein

älteres besseres Mädchen

für meinen Haushalt

Henriette Schultze,
H. Ritterstr. 17 L.

Ein ordentliches Dienstmädchen

wird zum 1. April
Emma Heilmann, Gotthardtstr. 16.

Ein ordentliches Mädchen,

möglichst im Kochen angelehrt, wird zum
1. April geüht. Lohn bis 150 M.

Frau M. Schäfer, Entenplan 1.

Ein ordentliches Mädchen,

möglichst im Kochen angelehrt, wird zum
1. April geüht.

Frau M. Schäfer, Entenplan 1.

Suche sofort junges Mädchen oder Frau

für Botenmittags als

Aufwartung.

Beitensfelderstraße 14a, im Laden.

Aufwartung

geüht. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Eine rote Britische

verloren. Abzugeben **Derstenburg 25 II.**

Der heutigen Nummer liegt ein
Prospekt der Sanatoriums-Anstalt **Bauer &**
Cie., Berlin SW. 48, bet.

Dazu eine Beilage.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 13. Febr.) Das Abgeordnetenhaus beriet am Mittwoch den 13. der Fortsetzung...

lich sucht man nach plausiblen Gründen. Wir meinen, die Herren Kreisrichter hätten auch kein Grund zu einer Klage gehabt, denn sie zogen aus den Untersuchungen einen höchst respektablen, mihelosen Gewinn...

Wies es mit den deutsch-amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen eigentlich steht, das ist immer noch dunkel. Jetzt bringt die amerikanische „Associated Press“ eine Mitteilung, die mit den bisherigen Meldungen in direktem Widerspruch steht...

Eine durchgreifende Umgestaltung der Börsengesetzgebung im Sinne der Interessen von Handel und Industrie wird nach dem „Frank. Kur.“ in maßgebenden Kreisen der Reichsregierung projektiert.

Zur Personalreform äußert die konservative „Kreuzzeitung“ in einem Leitartikel abermals erhebliche Bedenken. Als dringend ermahnt bezeichnet es die „Kreuzzeitung“, daß bald eine genaue Aufstellung der neuen Tarife mit Vergleichszahlen veröffentlicht würde, damit man die Sachlage übersehen und das Parlament Sorge tragen könnte...

Die Ausführungsbestimmungen zum Wechselstempelsteuergesetz hat der Bundesrat in einem Punkte zu ergänzen beschlossen. Nach der bisherigen Vorchrift ist das erste inländische Indossement, das auf die Rückseite eines Wechsels gesetzt wird, oder der erste sonstige inländische Vermerk, abgesehen von dem Falle der Steuerentrichtung durch Verwendung eines, den ganzen gesetzlich fälligen Betrag darstellenden Wechselvorsatzes, unterhalb der zur Entrichtung der Abgabe entwerteten Wechselstempelmarken niederzuschreiben, wozigenfalls die letztere dem Niederschreiber dieses Indossements oder Vermerkes und dessen Nachnamen gegenüber als nicht verwendet gilt...

Eisenach, 12. Febr. Unsere Stadt der Kongresse wird in der Zeit vom 5. bis 16. Juni 1907 die Mitglieder des großen deutschen Gastwirtsverbandes in seinen Mauern sehen. Diese günstige Zeit und Gelegenheit des Zusammenströmens Tausender und Abertaufender von Fremden benutzte der Verein der Wirte Eisenachs und Umgebung, um eine Gastwirtsgewerbliche Ausstellung großen Stiles für Hotel- und Restaurationswesen, Volksernährung, Hygiene, Arme-Verpflegung, Kochkunst, Bäckerei, Fleischeri, Konditorei, Glas- und Porzellanindustrie, Metallwaren, Wäsche, Zimmereinrichtungen, Musikwerke und Automaten aller Art, Fahrzeuge, Maschinen, Koch-, Heizungs-, Kühl- und Beleuchtungsanlagen zu veranlassen...

Ronneburg, 11. Febr. Von sozialdemokratischer Seite war bei der letzten Stadtverordnetenwahl ein Kandidat für die 3. Abteilung aufgestellt und gewählt worden. Da er aber in der Wahlliste unter einem anderen Verufe aufgeführt war, so erklärte der Stadtrat die Wahl für ungültig. Hiergegen legte der Vertrauensmann der Sozialdemokraten Beschwerde beim Ministerium ein. Das Herzogl. Ministerium hat darauf die Entscheidung getroffen, daß dieser Beschwerde aus einem formalen Grunde nicht stattzugeben sei, und das darüber, ob die Ablehnung begründet sei oder nicht, die Stadtverordneten zu entscheiden hätten...

Stötteritz, 12. Febr. Der hier an der Probstheider Straße wohnhafte Produzentenhändler Franz Ferdinand Lorenz wurde Sonntag morgen in dem Augenblicke, als er den Rolladen zu seinem Geschäft in die Höhe zog, von einem früheren Bekannten mittels Revolvers in den Hinterkopf geschossen. Wie sich bei der näheren Untersuchung herausstellte, soll der Tat ein Racheakt zugrunde liegen. Der Verletzte wurde nach Anlegung von Notverbanden in das Leipziger Stadtkrankenhaus gebracht. Der Täter, ein in L. Gestalt wohlhabender Arbeiter, kam in Haft.

Aus Thüringen, 12. Febr. Die Kosten für die Arbeiten zur Erhaltung des aus Guffau Freytags „Abnen“ bekannten Mühlberger Schlosses sind auf 7500 Mark veranschlagt worden. Aus staatlichen Mitteln sind 4000 Mark zur Verfügung gestellt worden, der „Thüringer Waldverein“, der „Verein zur Erhaltung der Denkmäler der Provinz Sachsen und Thüringens“ und der Besitzer der Burg haben je 1000 Mark beigesteuert.

Gotha, 12. Febr. Ueber den bereits gemeldeten Unglücksfall, dem zwei junge Mädchen zum Opfer fielen, ist noch folgendes zu berichten. Auf der Domäne Sundhausen sind mehrere Potentmädchen beschäftigt, von denen sieben einen gemeinsamen Schlafraum hatten. In diesem Zimmer fand eine Grube. Um mit ihr daselbst mehr zu durchwärmern, hob eins der Mädchen von der Grube den Deckel ab. Im Laufe der Nacht entströmte derselben Kohlenoxydgas, von denen die Mädchen bedauert wurden. Als sie heute morgen nicht aufstanden, öffnete der Gutsinspektor die Tür und fand alle Mädchen anscheinend todt in den Betten. Zwei waren schon tot, die übrigen fünf waren so krank, daß sie sofort in das hiesige Landeskrankenhaus übergeführt werden mußten, wo sie nicht unbedenklich krank darniederliegen.

Braunschweig, 12. Febr. Nach einer Hausführung in der Wohnung des von Magdeburg hierher verzogenen Direktors August Kettich der „Deutschen Vaterländischen Kranken-, Unterstützungs- und Sterbekasse“ zu Wer in Westfalen wurde dieser laut Meldung der „Magdebur. Ztg.“ auf Grund der Staatsanwaltschaft zu Essen verhaftet. Es soll gegen ihn auch wegen Bildung einer Serienloose-Gesellschaft eingeschritten werden, da sich in seinem Besitz keine der angebotenen Lose befanden.

Leipzig, 12. Febr. Im Verein der Freisinnigen Volkspartei für Leipzig und Umgegend wurde am Montag abend in zahlreich

Dem künftigen Reichstagspräsidenten beauftragt die Regierung der „Magdebur. Ztg.“ zufolge außer der bereits vorhandenen Dienstwohnung Repräsentationsgelder in Höhe von 30000 Mk. zu bewilligen.

Die erste Session des Reichstags wird, wie die „Voss. Ztg.“ von unrichtiger Seite hört, bis Mitte oder Ende Juni dauern, da die Regierung auch die Vorlagen über die Volksvereine und die Arbeitskassen einbringen will.

Volkswirtschaftliches.

Wie die Regierung für billiges Fleisch sorgt. Während der Landwirtschaftsminister im Reichstag feierlich versichert, es solle alles, was sich tun ließe, geschehen, um abgesehen von der Desinfektion der Grenzen, eine Verbilligung der Fleischpreise zu erreichen, während auch tatsächlich die Gebühre für die Untersuchung ausländischen Fleisches herabgesetzt sind, sind von dem Regierungspräsidenten in Polen die Gebühre der Kreisärzte für die Untersuchung der zum Hausverkauf bestimmten inländischen Schweine ganz bedeutend erhöht worden, ohne daß irgend ein Bedürfnis hierzu vorläge. Man betrachte die Anordnung, so schreibt der „Viehhändler“, wie man wolle, ob vom Standpunkte des Viehhändlers oder des Veterinärs, die Bedürfnisfrage muß unter allen Umständen verneint werden. Vom Standpunkte des Viehhändlers wollen wir gar nicht sprechen, er ist ja längst gewöhnt, als Sieselfind behandelt zu werden. Aber auch vom Standpunkte der Kreisärzte muß doch bei vorurteilsfreier Betrachtung der Verhältnisse gesagt werden, daß zu einer solchen Verteuerung des wichtigsten Nahrungsmittels, wie es das Fleisch doch nun einmal ist, kein Grund vorlag, und ist kein einziger Fall bekannt, in welchem die Kreisärzte sich etwa über die geringe Höhe der Untersuchungsgebühre beklagt hätten. Was veranlaßt also da den Herrn Regierungspräsidenten zu der Anordnung? Berechtigt

Provinz und Umgegend.

Thale, 13. Febr. Spurlos verschwunden ist seit Sonntag nachmittag der hiesige Harzführer H. Für Herrschaften, die mit dem 1 Uhr-Zuge eintrafen, hatte er Gepäckstücke auf einem Handschlitzen nach Friedrichsbrunn zu befördern. Bis auf die Höhe der Steinbad-Caulisse hatte man ihm die Arbeit leicht gemacht, indem sein Schlitzen an die von Pferden gezogenen angehängt wurde. Dann zog H. allein seines Weges weiter. In Friedrichsbrunn ist er aber nicht angekommen. In jetzt auch nicht nach Thale zurückgekehrt. Man kann nur annehmen, daß dem sonst als gewissenhaft bekannten Manne ein Unfall widerfahren ist.

Wernigerode, 13. Febr. Der Postknechtling Dinske stürzte am Montag bei Benzingerode mit dem Gewehre; die Waffe entlud sich, und die Schrotladung traf das Gesicht und verlegte auch das rechte Auge. Der Verletzte wurde sofort ins hiesige Krankenhaus gebracht.

besuchter Versammlung dem in letzter Woche in Berlin veröffentlichten Schriftsteller und Stadtordnern Arnold Perle ein Nachruf gewidmet. Herr C. Haupt, der zu Anfang der achtziger Jahre mit dem Verstorbenen noch gemeinsam dem damaligen Vereine der deutschen Fortschrittspartei angehörte, gedachte dabei vor allem seiner hervorragenden rednerischen Mitwirkung bei zahlreichen Reichstagswahlen in Sachsen (Meißen-Nisa, Döbeln-Waldheim, Borna-Bienitz, Döbitz-Wurzen usw.), sowie der regen Tätigkeit, die Arnold Perle in jener Zeit im kommunalen Leben Leipzigs entfaltet hat. Er erinnerte ferner an die Blütezeit der Leipziger Bürgerzeitung unter der Redaktion des Verstorbenen, dabei dessen hervorragenden rednerischen und journalistischen Begabung gedenkend. Die Anwesenden ehrten das Andenken an den Dahingegangenen durch Erheben von den Plätzen.

† Eisenberg, 14. Febr. Anlässlich des Fleischergefellenskreises ist es hier abermals zu einer schweren Ausschreitung gekommen. Gelegentlich eines Tanzergnügens entsandten Sonntag abend zwischen arbeitswilligen Fleischern und anderen Besuchern Streitigkeiten, in deren Verlaufe ein Arbeitswilliger durch Messerstiche in den Kopf so verletzt wurde, daß mit dem Schlimmsten gerechnet werden muß. Die Täter suchten ihr Heil in der Flucht, wurden aber gefangenommen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 15. Februar 1907.

Der landwirtschaftliche Kreisverein hielt am Mittwoch nachmittag im „Tivoli“ hier eine Versammlung ab, die nur mäßig besucht war. Der Vorsitzende, Herr Landrat Graf d. Haussonville, eröffnete diese mit den besten Wünschen für das kommende Genußjahr und nahm dann sofort die alljährliche Prämierung der Diensthilfen vor. Prämiiert wurden der Schäfermeister Christian Kömmerling (39 jähr. Dienstzeit) mit einer Bronzemedaille nebst Diplom und Befehlurkunde; der Handarbeiter Friedrich Käßler (24 jährige Dienstzeit), die Gartenarbeiterin Rosine Schimpf-Dienstedt (26 jährige Dienstzeit), die Arbeiterin Emma Hirsch-Schaden (21 jährige Dienstzeit), das Dienstmädchen Bertha Blante-Knapendorf (5 jährige Dienstzeit), der Hofmeister Gustav Faust-Schopau (28 jährige Dienstzeit), der Kutscher Karl Richter-Kleinshorlopp (9 jährige Dienstzeit) und das Stubenmädchen Ida Pfeiffer-Bündorf (5 1/2 jährige Dienstzeit) erhielten ein Diplom von der Landwirtschaftskammer und vom landwirtschaftlichen Kreisverein. Außerdem erhielten die Genannten Geldgeschenke. Der Vorsitzende sprach den Prämiierten im Namen der Landwirtschaftskammer und des Kreisvereins seinen Glückwunsch aus, wies auf das gute Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer hin und wünschte, daß sie noch lange im Dienst verbleiben und das Beispiel, was sie ihren Mitarbeitern geben, ein gesegnetes sein möge. Im Anschluß daran wurde der Vorstand wiedergewählt. Der Schriftführer Herr v. Bose berichtete über die getroffenen Maßnahmen betr. Bekämpfung der Blutlaus und empfahl hierzu die Anwendung von Schacherchem Karbolium. Weiter teilte der Vorsitzende noch mit, daß vom 16. bis 18. März d. J. eine Schlachtwiegeausstellung in Magdeburg und ferner eine Versammlung der Kreisvertreter am 21. Febr. in Halle in der Landwirtschaftskammer stattfinden, in der u. a. über Maßnahmen bei der Entzuehung von Grundwasser beraten werden soll. Interessenten, namentlich diejenigen Landwirte, in deren Gelände Kohlenabbau betrieben wird oder betrieben werden soll, werden hierzu besonders eingeladen. Hierauf hielt der Generalsekretär der Landwirtschaftskammer, Herr Haake, seine angekündigten Vortrag über „Landwirtschaft und Landwirtschaftskammer 1896 bis 1905“. Der Referent sprach in kurzer und bündiger Weise über die einzelnen Zweige der landwirtschaftlichen Betriebe, deren Entwicklung und Fortschritte zum Besten der Landwirtschaft in dem 10jährigen Zeitraum und hob die Verdienste hervor, die insbesondere die Landwirtschaftskammer hieran hat. Auf allen Gebieten, welche u. a. die erhöhte Ausnutzung der Acker und Wiesen, die Vortelle des Stalk- und des künstlichen Düngers, Anbauverfuche von Getreide, Hebung des Obstbaues, der Viehhaltung usw. berühren, ist die Landwirtschaftskammer betriebl. Aufsichtung zu schaffen und Fingerzeige für evtl. vorteilhafte Naganwendung zu geben. Aber auch in wirtschaftspolitischen Fragen hat die Landwirtschaftskammer tatkräftig gewirkt. Durch die Beförderung der Verkehrsverbände, Hebung des Geld- und Kreditwesens, des Genossenschaftswesens, des Versicherungswesens, Einrichtung einer Rechtsabteilung und durch Förderung des Arbeiterwesens, des Vereins- und Schulwesens hat die Kammer stets im Interesse und zum Nutzen der Landwirtschaft gewirkt. Zum Schluß gab Herr Haake noch einige Aufschlüsse über die Gesamtorganisation der Landwirtschaftskammer, die nicht die Arbeiten vom grünen

Tische aus erledigt, sondern sich der hervorragenden Mitarbeit der Landwirte aus der Praxis heraus erfreue und demnach nur wirklich praktische Arbeit leiste. Was die Kostenfrage betrifft, so werden 1/3 der Gesamteinnahmen für die Verwaltung ausgegeben, dagegen 1/3 der Gelder für direkte Zwecke der Landwirtschaft. Mit dem Wunsch, daß die Ausführungen zur Befreiung der mangelhaften Vorurteile gegen die Kammer seitens der Landwirte beitragen möchten, schloß der Herr Redner. Der Vorsitzende, Herr Graf d. Haussonville, sprach dem Referenten seinen Dank aus und gab dann zu den Ausführungen des Vorredners einige den Kreis Merseburg betreffende Aufschlüsse. Vor allen Dingen haben die Ausführungen des Vortragenden vor Augen geführt, wie notwendig doch eine geregelte Vertretung der Landwirte ist; er empfand vor der Arbeit der Landwirtschaftskammer nur Hochachtung. Redner ging dann auf die einzelnen Zweige näher ein und erwähnte u. a., daß die Körnung im Kreise bisher keinen Erfolg erzielt habe, da die Landwirte der Anordnung ohne Interesse gegenüberstehen. Mit den Getreidebauversuchen werde der Kreis etwas tiefmütterlich behandeln, er hoffe aber, daß hierin Abhilfe geschaffen werde. Herr Haake erklärte hierzu, daß die Schuld an den Landwirten selbst liege, da sie sich nicht zu den Versuchen melden. Der Vorsitzende hob dann noch den Obstbau hervor, der im Kreise Merseburg noch sehr im argen liege. Besserungen seien aber auch hier im Gange. Der vom Kreise angestellte Baumwärter verspreche namentlich guten Erfolg. Die Genossenschaften (22 im Kreise) seien gut, wenn auch in vielen Dingen noch nicht genügend. Die allgemeine Hagelversicherung scheitere noch an den teuren Prämien; es sei deshalb empfehlenswert, daß diese in eine öffentliche Versicherung nach Art der Städte-Feuer-Societät umgewandelt werde. Die Viehversicherungsgesellschaft (Körschau und Schaffstädt) haben sich sehr gut eingeführt und ihren Zweck, den Landwirten vor Viehverlusten zu schützen, vollkommen erfüllt. Gegenüber dem Wunsch des Herrn Haake, die Landwirte möchten sich mehr wie bisher in landwirtschaftlichen Vereinen zentralisieren, war der Herr Vorsitzende der Meinung, daß eine Vermehrung der Vereine nicht angebracht, da der Nutzen solcher Vereine gleich Null sei. Die Landwirte mögen sich nur den Vereinen, die in den Städten bereits bestehen, anschließen. Auch die angebotene Erziehung von landw. Schulen in jeder Kreisstadt konnte Herr Graf d. Haussonville nicht gutheißen, da dann die Schülerzahl eine sehr geringe sein würde, während doch bei einer ausreichenden Schülerzahl die Schule mehr bieten könne. Nach einigen weiteren Anfragen aus der Mitte der Versammlung schloß der Vorsitzende diese gegen 6 Uhr.

Ein Petersburger Neva-Fest hatte der Wächter des hiesigen Gothaertheaters am Mittwoch abend arrangiert. Vier elektrische Vogel Lampen, die auf hohen Masten angebracht waren, sowie eine Anzahl Papierlaternen gaben dem Ganzen einen reizenden Anblick. Auf der großen Gasse war denn auch ein reges Leben und Treiben und bei Konzertmusik huldigte jung und alt dem gefunden Giesport. Rings um den Gothaertheater hatten sich viele Zuschauer eingefunden, die dem seltenen Feste mit Interesse folgten.

Ein empfindlichen Verlust erlitt gestern ein hiesiger Produzenthändler. Er ließ ein Pferd bei einem Schmied beschlagen und da sich das Tier ziemlich scheu geberdete, wurde es eingesperrt. Hierbei fiel das Pferd plötzlich um und verendete nach wenigen Augenblicken. Ein Herzschlag dürfte die Ursache gewesen sein.

(Eingefandt.) Vor einigen Jahren wurde hier selbst in der Karlstraße zur Nachtzeit eine männliche, nur notdürftig gekleidete Person beobachtet. Trotz polizeilicher Feststellung und Verhaftung des Betreffenden haben es gewisse ehr- und charakterlose Leute nicht unterlassen können, adybare Familien durch gemeinen Klatsch mit der fragl. Begebenheit in Beziehung zu bringen. Wenn nun auch diese Sorte Menschen, denen der frivole Klatsch aus Sentimentsübereiher liegt als ein „ganzes“ Kleid, und denen jumeist die Begriffe von Ehre und Moral fremd sind, nie auszurottet sein wird, so dürfte es doch sicherlich nicht zum wenigsten im Interesse einer vorwärtsstrebenden Stadt wie Merseburg liegen, daß jeder ehr- und fühlende Bürger nach Möglichkeit mit dazu beiträgt, solche unsauberen Elemente so namhaft zu machen, daß dieselben nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuches zur Rechenschaft gezogen werden können. Zum Vorteil einer Stadt kann es jedenfalls nicht gereichen, wenn unter solchen Umständen jeder anhängige Mensch danach trachtet, möglichst bald deren Staub für immer von seinen Füßen zu schütteln, denn es kann bekamlich der Beste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt. P.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

g. Aus der Gisteraue, 12. Febr. Das Projekt der Elektrizität in Ammendorf-Scheubitz ist keineswegs in den Papierkorb geworfen, wie mehrfach in letzter Zeit die Meinung laut wurde. Denn im Auftrage der Landesbaupolizei zu Merseburg, welcher die Bearbeitung des Projektes übertragen worden ist, wollten Ende vergangener Woche die Herren Landesrat Hennicke und Landesbaupolizei Gätjens hier, um mit den Gemeindevorsteher in der Betracht kommenden Dörfern betr. der Wünsche, die eventuell geltend gemacht würden, Rücksprache zu nehmen. Gleichzeitig konzentrierte mit den Herren von der Provinzialbehörde Herr Berg Inspektor Rindling als Vertreter der Braunobstgenossenschaft, die in Lokauer Feldmark möglichst bald in Angriff genommen werden soll. Wenn nun auch die einzelnen Gemeinden wegen des Anbauwertes zur Bahn und eventueller Kapitalaufwendung große Zugewinnungen werden, so zeigen doch die erwählte Grube und auch die, welche in Raschiger Gemarkung erleben soll, für die Verwirklichung der Bahn nach verschiedenen Seiten hin ein beratiges Gegenkommen, das sogar eine Verschleimung des Bahnbauens in die Wege geleitet werden soll, da besonders die frühere Grube andernfalls eine Bahnhofsanlage nach Gröbers zu bauen genötigt sei. Betreffs der Ueberführungsgebühren zu den Hauptbahnen sind allerdings noch Erhebungen anzustellen. In Betracht kommt das Projekt Ammendorf-Scheubitz und nicht ein neues, das füglich von sich reden machte, welches von Döllnitz abweichend Dieselau, Brudorf berühren und nach Halle führen sollte.

Ammendorf, 13. Febr. Die neu zu besetzende, vielgeehrte Stelle als Gemeindevorsteher unseres Ortes ist nunmehr an Herrn Bürgermeister Rüden in Döllnitz a. G. vergeben worden.

w. Schopau, 13. Febr. Mit dem 1. April d. J. verläßt uns der seit vier Jahren hier amtierende Lehrer und Kantor Herr Müller, um eine Stelle an einer Volksschule in Halle zu übernehmen. Das Besetzungsrecht der frei gewordenen Stelle hat das Amtsgut hierher.

Reinoldsdorf bei Eisenberg, 14. Febr. Von den Mitgliedern der hiesigen Schulparkasse sind im Jahre 1906 über 1000 Mk. gespart worden. An die diesjährigen Kontingenten konnten nahezu 600 Mark Ersparnisse ausgezahlt werden, was in Anbetracht dessen, daß die Schulparkasse erst drei Jahre besteht, gewiß einen erfreulichen Erfolg der ganzen Einrichtung darstellt.

Rädelitz, 12. Febr. Der Fastenmarkt am Montag wurde bei recht schönem Wetter abgehalten und ist folgebessert auch recht von Landleuten besucht worden. Auch werden die Verkäufer mit ihrer Einnahme wohl zufrieden gewesen sein, obgleich wohl nie alljährlich das Hauptgeschäft die Apfelküssen, Zucker- und Bäcklingsbuden gemacht haben werden.

Scheubitz, 14. Febr. Das „Sch. M.“ meldet aus Groß-Döllitz: Am Montag wurde eine Aufrufen erregende Verhaftung vorgenommen, indem der seit längerem Jahren angehaltene händige Lehrer M. in das Amtszimmergefängnis zu Markkardt abgeführt wurde. Es soll sich um Stillschleichen, begangen an Schulfrauen und Fortbildungsschülern, handeln. M. hat sich, wie neuere Nachrichten besagen, am Dienstag in seiner Gefängniszelle erhängt.

Wetterwarte.

Voraussehliches Wetter am 15. Febr.: Etwas kälter, wechselnd bewölkt mit Wind und Schnee. 16. Febr.: Ziemlich heiteres, meist trodenes Frostwetter.

Gerichtsverhandlungen.

Leipzig, 13. Febr. Vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Treplin wurde heute wegen Landesverrats gegen den 35jährigen Württemberger Michael Roman Fritze aus Bollace (Gouvernement Radom) verhandelt. Der Angeklagte soll im Sommer 1906 in verschiedenen Orten Schwereisens vertriebt haben, für denselben militärische Dinge zu verschaffen, die geheim zu halten sind, besonders von Festungen und schifflichen Einrichtungen von Festungswerten. Die Verhandlung nahm einen schwierigen Verlauf, da der Angeklagte erklärte, zwar bereit zu sein, sich aber nicht deutlich ausdrücken zu können, weshalb mit Hilfe eines Dolmetschers verhandelt werden mußte. Die Öffentlichkeit wurde im Interesse der Staatsicherheit ausgeschlossen. Michael Roman Fritze wurde wegen des beschriebenen Verrats von militärischen Geheimnissen an die russische Regierung in zwei Fällen zu drei Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Exzessiv verurteilt.

Flensburg, 13. Febr. Das Schwurgericht verurteilte heute den 35jährigen Leinwandhändler Schröder, der den Arbeiter Böns in einer Waffengrube ertränkte, wegen Mordes zum Tode und seine Eheleute, die Frau des Böns, wegen Beihilfe zu 8 Jahren Zuchthaus.

Vermischtes.

* Kaiser Franz Josef besichtigte am Dienstag die Ausstellung der Wiedener Session im Sessionsgebäude

M a g e i e n.

Für diese Zeit übernimmt die Redaktion den Briefkasten gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser Lieblingssohn **Marie** im vollendeten 7 Lebensjahre am Mittwoch den 13. Februar nachmittags 9 1/2 Uhr sanft entschlafen ist. Um stille Beileid bitten die trauernde Familie **Diekmann**.

Für alle Beweise der innigsten Teilnahme und für die überaus reichen Spenden beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen lagen wir auf diesem Wege unsern ergebensten Dank.

Merseburg, den 14. Februar 1907.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Anna Erdmann

Rekruten-Verüfung.

Das diesjährige Verüfungsgeschäft wird im hiesigen Kreise am den Tagen vom 1. März bis einschließlich 13. März d. J. und zwar in folgender Ordnung vorgenommen werden:

Freitag den 1. März d. J., früh 1/9 Uhr in Lützen, im Gasthof „zum roten Löwen“. Die Militärpflichtigen aus den Ortsteilen und den Gutsbesitzern der Amtsbezirke Lützen, Lützen und Altranft.

Sonntag den 2. März d. J., früh 1/9 Uhr in Lützen, im Gasthof „zum roten Löwen“. Die Militärpflichtigen aus der Stadt Lützen, den Ortsteilen und Gutsbesitzern der Amtsbezirke Delitzsch a. S. und Großgörschen.

Im Anschluß daran gelangen sämtliche Reklamationen aus den Ortsteilen, welche am 1. und 2. März zur Vorleistung kommen, zur Behandlung. Die Reklamanten selbst stellen sich mit ihren Ortsteilen.

Montag den 4. März d. J., früh 9 Uhr in Schkeuditz, im „Rathhaus“. Die Militärpflichtigen aus den Ortsteilen und Gutsbesitzern der Amtsbezirke Mochelwitz, Wehlitz, Kleinliebenau und Döllan mit Ausnahme der Gemeinde und des Amtsbezirks Jöhlen.

Dienstag den 5. März d. J., früh 9 Uhr in Schkeuditz, im „Rathhaus“. Die Militärpflichtigen aus der Stadt Schkeuditz und des Amtsbezirks Altranft.

Im Anschluß daran gelangen sämtliche Reklamationen aus den Ortsteilen, welche am 4. und 5. März zur Vorleistung kommen, zur Behandlung. Die Reklamanten selbst stellen sich mit ihren Ortsteilen.

Mittwoch den 6. März d. J., früh 8 Uhr in Merseburg, im „Chüringer Hofe“. Die in dem Jahre 1885, sowie früher geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Merseburg und sämtliche Militärpflichtige aus den Ortsteilen des Amtsbezirks Dürrenberg.

Donnerstag den 7. März d. J., früh 8 Uhr in Merseburg, im „Chüringer Hofe“. Die im Jahre 1886 geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Merseburg und sämtliche Militärpflichtige aus den Ortsteilen des Amtsbezirks Delitzsch a. S.

Freitag den 8. März d. J., früh 8 Uhr in Merseburg, im „Chüringer Hofe“. Die in dem Jahre 1887 geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Merseburg und sämtliche Militärpflichtige aus den Ortsteilen des Amtsbezirks Mochelwitz.

Sonntag den 9. März d. J., früh 8 Uhr in Merseburg, im „Chüringer Hofe“. Die Militärpflichtigen aus den Ortsteilen Schafstädt und Landstede und den Ortsteilen des Amtsbezirks Hölleben.

Montag den 11. März d. J., früh 8 Uhr in Merseburg, im „Chüringer Hofe“. Die Militärpflichtigen aus den Ortsteilen der Amtsbezirke Frankleben, Großgörschen und Walsleben.

Dienstag den 12. März d. J., früh 8 Uhr in Merseburg, im „Chüringer Hofe“. Die Militärpflichtigen aus den Ortsteilen der Amtsbezirke Niederlöbtau und Egerau, sowie der Gemeinde und dem Gut Hölben.

Im Anschluß hieran wird über die Reklamationen für sämtliche Reklamanten, die sich in Merseburg gestellt haben, verhandelt. Die Reklamanten selbst stellen sich jedoch an den vorstehend näher bezeichneten Tagen mit ihren Ortsteilen.

Die Reihenfolge der Ortsteile innerhalb der Amtsbezirke erfolgt nach alphabetischer Ordnung.

Mittwoch den 13. März d. J., früh 9 Uhr findet die Lösung im „Chüringer Hofe“ hier statt. Wer seine Einkommensverhältnisse nicht, muß an diesem Tage nochmals vor der Ersatz-Kommission erscheinen.

Diejenigen Militärpflichtigen, die reklamiert haben, sind verpflichtet, sich der Ersatz-Kommission mit ihrer Ortsteil zu stellen, müssen aber, außer wenn sie ein Jahr zurückgestellt sind, mit ihren sämtlichen Angehörigen, wenn sie in Lützen sich stellen, am 2. März, wenn sie in Schkeuditz sich stellen, am 5. März, und wenn sie in Merseburg sich stellen, am 12. März nochmals erscheinen. Erscheinen sie und ihre sämtlichen Angehörigen beim Reklamations-Termin nicht, so muß die Reklamation zurückgewiesen werden.

Demgemäß weise ich die Magistrats, die Herren Gutsbesitzer und Ortsrichter an, alle diejenigen Militärpflichtigen, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie

vom Dienst in Friedenszeit befreit, sofort hiervon in Kenntnis zu setzen und sich mit den Militärpflichtigen an den obigen Terminen in üblicher Art pünktlich zu stellen. Die Gutsbesitzer können vom persönlichen Erscheinen entbunden werden, wenn sie die Entscheidung mit der Kontrolle ihrer Vermögensverhältnisse beauftragen. Gegen unentschieden ausbleibende Ortsbesitzern wird mit Ordnungsstrafen vorgegangen werden.

Nach § 62 I der Deutschen Wehr-Ordnung vom 22. Juli 1901 erfolgt die Verordnung der Militärpflichtigen durch die Ortsbesitzern.

Den Magistrats, Orts- und Gutsbesitzern wird daher in den nächsten Tagen mit dem Stammtroß, die von den Orts- u. Behörden zu führen und aufzubewahren sind, gleichzeitig ein alphabetisches Verzeichnis sämtlicher im Orte befindlichen Militärpflichtigen zugehen.

Nach diesem Verzeichnis sind die Militärpflichtigen von den Orts- u. Behörden zu beordern und anzuweisen, daß sie am betreffenden Tage und zur festgesetzten Stunde bei Reklamation der gesetzlichen Ersatz- mit reineschwarzen Körper und reinem Hemd zur Verüfung zu erscheinen haben.

Insbesondere mache ich die Gutsbesitzern darauf aufmerksam, daß ihre abschließende Unterbringung in ein Krankenhaus sofort gelegentlich der Verüfung erfolgt, falls sie mit einer anstehenden Krankheit befallen werden und sich nicht in Behandlung befinden.

Die obigen Verzeichnisse, welche gleichzeitig als Verzeichnisse dienen sollen, sind sorgfältig anzubewahren und durch die Ortsbesitzer am Verüfungstage früh im Ausgeselbsteten abzugeben, um hiernach die Mannschaften ordnen zu können. Das pünktliche Erscheinen der Verüfung ist daher durchaus notwendig. Ich mache noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß nur die im hiesigen Kreis wohnenden Militärpflichtigen zu beordern sind, während für die im übrigen verwohnten Mannschaften eine Order nicht auszufertigen ist.

Mannschaften, welche an Epilepsie leiden, haben dies durch drei Zeugnisausgaben, welche von einer Behörde protokollläßig aufgenommen und an Obesitzern abgegeben werden, zu beweisen und diese Beweisdokumente im Verüfungstage mitzubringen.

Für alle Reklamationen ist das vorgeschriebene Formular zu benutzen, welches auf Seite 31 des Regierungsamtsblattes von 1880 abgedruckt ist. Die Reklamationen sind von den Ortsbesitzern beglaubigt bis zum 21. Februar d. J.

In doppelter Ausfertigung an mich einzureichen; ich mache jedoch hierbei darauf aufmerksam, daß nach § 33 der Wehr-Ordnung Reklamationen nur dann Berücksichtigung finden, wenn die Beteiligten sie vor dem Verüfungstage oder bei Gelegenheit dessen einbringen, und daß spätere Reklamationen nur in seltenen Fällen, wenn dieses, als die Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des Verüfungsgeschäftes entstanden ist.

Die Väter, Mütter und sonstigen Angehörigen, insbesondere Brüder, bei denen es auf die Beurteilung der Arbeitsfähigkeit ankommt, müssen an dem Tage, wo über die Reklamation verhandelt wird, rechtzeitig erscheinen. Das Nichterscheinen der Beteiligten ist ein Grund zur Verwerfung der Reklamation.

Da während der Verüfung gleichzeitig auch das Rekrutierungsgeschäft der Reserve, der Landwehr und des Landsturms I. und II. Aufgebots, sowie der Ersatz-Reserve angelegten Mannschaften abgehandelt wird, so sind etwaige Anträge bezüglich der Zurückstellung für den Fall einer Mobilmachung ebenfalls bis 21. Februar d. J. in doppelten Exemplaren nach dem vorgeschriebenen Formulare gefälligst beglaubigt bei mir einzureichen.

Ich bemerke hierbei gleichzeitig, daß die reklamierten Reservisten und Landwehrgenossen an demselben Tage zu erscheinen haben, an welchem die reklamierten Militärpflichtigen ihrer Entscheidung zu stellen haben.

Merseburg, den 13. Februar 1907.
Der Königliche Landrat.
Graf v. Scharnhorst.

Bekanntmachung.

Im Monat März d. J. soll eine **Aktion von Zuschauern** stattfinden. Die Besitzer von Zuschauern, welche dieselben zum Bedecken kender Räder verwenden wollen, fordere ich hierdurch an, die Tiere unter Angabe des Alters, der Rasse und der Farbe, bis zum 1. März d. J. unter Einbringung von 3 Mk. Vorgebürgen an die Kreis-Kommunalfolge bei mir anzumelden.

Die Anmeldung ist schriftlich zu bewirken. Merseburg, den 9. Februar 1907.
Der Königliche Landrat.
Graf v. Scharnhorst.

Zwangsversteigerung.

Sonntag den 16. d. W., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Gshause „Zur goldenen Aue“ hier:

1 Sofa, 1 Tisch, 1 Spiegel u. 2 Bilder.

Merseburg, den 14. Februar 1907.
Grosse, Gerichtsvollzieher.

Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Wohnstraße 5, part. I.

Verantwortliche Reklamation Druck und Verlag von E. H. Köhler, in Merseburg.

Leibrenten und Kapitalien

auf den Lebensfall bei der 1888 gegr. **Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt** in Berlin **Oeffentliche Versicherungsanstalt.**

Einkommenserhöhung, Altersversorgung, Kapitalversicherung für **Strafmann, Militärdienst, Aussteuer.** — Aufnahme ohne **ärztliche Untersuchung, Portofreier Rentenbezug ohne Lebenszeugnis** unter den von der **Direktion** zu erfahrenden Bedingungen. — Strengste **Ver-**schwiegenheit. Nähere **Auskunft, Tarife und Prospekte** kostenfrei bei: Frau **Ww. M. Witte** geb. **Stedner**, Merseburg, Burgstr. 11.

Ein sehr großer Transport schwerer erstklassiger **bayrischer Zugochsen** sowie **Zugkühe** ist bei mir eingetroffen.

L. Nürnberger.

Von Sonntag den 16. d. W. ab stehen wieder **pr. erstklassige belgische dänische u. Luxusperde** bei mir zum Verkauf.

M. B. Kremmer, Merseburg, alle Post, Telefon 367.

Der Handelsmann Herr **Wilhelm Alertig** hier selbst beabsichtigt auf seinem Grundst. **Amstahauer G** eine Schlächtereinlage herzustellen.

Der Vorhaben wird gemäß § 16 der Kreis-Gewerbeordnung mit der Anfordernng zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen innerhalsb einer Frist von 2 Wochen bei der unterzeichneten Behörde schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Spätere Einwendungen werden nicht berücksichtigt.

Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in unserem Kom-munalfairen zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Verhandlung der event rechtlich erhobenen Einwendungen ist Termin vor dem Herrn Stadtrat **Dietrich** auf **Sonntag den 2. März d. J., vormittags 12 Uhr,** anberaumt. Der Unternehmer der Anlage, so wie die etwa Widersprechenden werden zu diesem Termin mit der Bewachung geladen, daß in Falle ihres Nichterscheinens gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden wird.

Merseburg, den 9. Februar 1907.
Der Magistrat.

Wohnliertes Zimmer

zu vermieten und sofort zu beziehen.
Frau R. Franzen, Lindenstraße 5.

12—15000 Mark

hinter Charlottenfeld auf Haus und Boden sofort oder April zu 4 1/2 Proz. zu cedieren gesucht. Off. unter **K 100** an d. Exped. d. Bl.

Eine größere Kinderbetstiege und ein gut erh. Kinderwagen zu verkaufen
Johannisstr. 10, dt.

Sportwagen

mit Gummirädern und Berber, fast neu, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

2 Kauarienhähne zu verkaufen
Dammstr. 14, part.

Ein paar Läuferschweine, passend zur Zucht, stehen zum Verkauf
Elzgrube 3.

Zutterkartoffeln, vom Frost gelitten, a Bonner 1 Mt., verkauft **O. Schwarz, Nordstraße.**

Bei Stoffwechsel u. Ernährungskrankheiten sind russ. u. röm. Käse das beste Heilmittel. Subjekt für Damen: Dienstag, Donnerstag und Sonnabends von 9—11 Uhr vorm. Für Herren täglich von 11—8, Sonntags 11—1.
Dampf u. Warmbad

Einbruch-Diebstahl- und Glasversicherungen vermittelt
Fried. M. Kunth in Merseburg.

DAVID'S MIGNON-KAKAO

Alleinige Fabrikanten **DAVID SOBEL, A-B, HALLE 2/3.** (Verkauft durch alle Kolonialhandlungen)

Aendern, Ausbessern und Aufbügeln von Herren-Garderobe, sowie Anfertigung von Knaben-Anzügen wird billig ausgeführt.
A. Lehmann, Theater Keller 1 I.
Großer Hofen

Wachstuchreste ist eingetroffen.
F. Bönisch, Johannisstr. 18.

Bessere Herrenmaske zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, 3. Etage, Preis 400 Mk., zu vermieten und 1. April zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung zum 1. April zu beziehen
Stirkberg 2
Eine Wohnung zu vermieten und 1. April zu beziehen
gr. Ritterstraße 19.
Süßliche Wohnung in Agerdorf, bestehend aus 3 Zimmern und Küche, an Leute ohne oder mit kleiner Familie sehr billig zu vermieten. Mitbenutzung des Gartens. Näheres bei Frau **Ww. Boenick,** Agerdorf Nr. 26.

Gefucht eine Wohnung von 3—4 Zimmern in der Mitte der Stadt für 1. April. Off. unter **P H 80** an die Exped. d. Bl.

Freundlich möbliertes Zimmer mit Schlafzimmern an einen Herrn zu vermieten
Gottardsstr. 4.

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten
Reichenhellerstr. 11
1 sehr gut erhaltenes acht nussbaum Damenzimmer-Möblement (roter Plüsch), wenig gebraucht, bestehend aus 1 Sofa, 2 grossen und 6 Kl. Polsterstühlen, 1 Sofatisch, 1 Schreibstisch
preiswert zu verkaufen durch
Gebrüder Malpricht.

Ein sehr großer Transport schwerer erstklassiger bayrischer Zugochsen sowie Zugkühe ist bei mir eingetroffen.

Verantwortliche Reklamation Druck und Verlag von E. H. Köhler, in Merseburg.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Umschließungen 1 M., monatlich 35 Pf.; durch die Umschläge und die Post bezogen 1,20 M., durch den Postboten und Quas 1,60 M., Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen, in den Umschließungen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die eins. Zeile über deren Raum f. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinere Anzeigen 25 Pf. Resten pro Seite 90 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unterer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.
Wanddruck unterer Originale werden nur mit Druckstempel gehalten. Für unvollständige Originale werden keine Gewähr übernommen.

Nr. 39.

Freitag den 15. Februar 1907.

33. Jahrg.

Die Lehrer und die Reichstagswahlen.

In dem Haß gegen die freisinnigen Lehrer begegnen sich die Reaktionen aller Schattierungen, Konervative, Zentrum und sog. Deutsch-Nationale. Das hat auch wieder die jetzige Wahlbewegung zur Genüge erwiesen. Aus der Fülle von Einzelfällen seien nur drei besonders krasse Beispiele angeführt. Der konservativ-agrarische Kandidat in Erfurt, Prof. Suchsland-Halle, ließ sich in einer Versammlung zu der unverwundlichen Dummheit hinreißen: „Leider lebt jetzt ein Teil der jungen Lehrer prinzipiell auf gespannten Füßen mit ihren Diözesanen. Das seien solche, die, wie Herr W. aus D., auf die Konservativen schimpfen. Solche jungen Lehrer tänen das, weil sie selbst vermöge ihrer Schulstellung das ganze Dorf beherrschen wollten.“ — Wer da weiß, wie ängstlich gerade der junge Lehrer auf dem Lande beobachtet sein muß, es mit den Dorfgehaltigen nicht zu verderben, kann über diese lächerliche Behauptung nur lächeln. Herr Suchsland passierte übrigens dabei das Mißgeschick, daß ihm in einer der nächsten Versammlungen ein geistlicher Lokal-schulinspektor gegenübertrat, der ihm eine ganz gehörige Abfuhr zuteil werden ließ und auf Grund seiner eigenen persönlichen Erfahrungen die jungen Lehrer gegen die Unterstellung der Bundesleitung energisch in Schutz nahm.

Noch um einige Grade tiefer steht folgende Anpöbele der Lehrer durch die „Deutsche Zig.“ des Herrn Dr. Friedrich Lange:

„Das gerade Volksschullehrer so verbohrt Mittläufer des Höbner-Freistans sind, trifft man leider in vielen Wahlbezirken, es würde zu weit führen, den Gründen nachzuspüren, aber gerade in dem stets liberal regierten Großherzogtum, in dem die Wahrung ragt, die Zim-raucht und der Jenaer Fuchstum grüßt, berührt dieses unrationale Demagogentum halbgebildeter Elemente doppelt peinlich.“

Hier zeigt sich der Hochmut des Akademikers Dr. Fr. Lange in Reinkultur. Die deutschen Volksschullehrer stehen freilich viel zu hoch, als daß dieser Anwurf sie irgendwie berühren könnte.

Zum Schluß noch eine niedliche Leistung aus dem Lager der Aristokraten: Der Führer des badischen Zentrums, geistlicher Rat Wacker, hat in einer öffentlichen Versammlung gesagt: „Ein großer Teil unseres Volksschullehrerstandes ist nicht erst seit gestern und auch nicht bloß nach der sozialdemokratischen Seite hin ein wahres Weibel im öffentlichen Leben.“

Der Vorstand des badischen Lehrervereins hat daraufhin beim Großherzogl. Oberschulrat angefragt, ob von einer oberen Kirchenbehörde gegen das dienstliche oder außerdienstliche Verhalten „eines großen Teiles unseres Volksschullehrerstandes“ bei der Schulbehörde begründete Beschwerden erhoben worden sei. Der Oberschulrat hat die Frage mit einem glatten Nein beantwortet. Damit ist die verleumderische Insinuation des Herrn Wacker wohl gebührend gekennzeichnet.

Unstimmigkeiten im neuen Reichstage.

Wie sich die Regierung ein harmonisches Zusammenwirken zwischen Konservativen und Liberalen, z. B. in wirtschaftspolitischen Fragen, im neuen Reichstage denkt, ist ganz unersichtlich. Von den Agrariern wird jetzt schon Sturm gelaufen gegen eine abermalige Verlängerung des Handelsprovisoriums mit England, die sich wahrscheinlich wiederum als notwendig herausstellen wird, da die Vorarbeiten für einen Handelsvertrag noch nicht soweit gebiehen sind. Ferner wird jetzt schon in der schärfsten Weise Front gemacht gegen den ebenfalls noch vollkommen in der Luft schwebenden deutsch-amerikanischen Handelsvertrag. Und in der Versammlung der Steuer- und Wirtschaftsreformer richteten am Dienstag

die Herren v. Kardorff, Dr. Arendt und Graf Mirbach die bestigen Angriffe gegen die Diskont-Politik der Reichsbank, die doch nicht nur den Reichsbank-Präsidenten Dr. Koch persönlich treffen, sondern auch den in letzter Linie verantwortlichen Reichskanzler. Daß die beiden ersteren Herren bei dieser Gelegenheit noch einmal den labmen Silberwährungsgaul in die Arena der Steuer- und Wirtschaftsreformer zerren — der Bimetallismus „sei noch nicht als bankrott zu erklären“, versicherte mit der unverwundlichen Dummheit Herr v. Kardorff — wird zwar außerhalb des engeren Kreises des Bundes der Landwirte nur kalte Heiterkeit erregt haben. Weniger harmlos war jedoch die entschiedene Anfechtung des Herrn v. Kardorff, daß er Amerika gegenüber vor einem Zollkrieg nicht zurückschrecken. Natürlich die Handelsinteressen unserer großen Seestädte wiegen für diese Herren sehr leicht gegenüber den Interessen der edig tollenden Landwirte.

Glaubt der Reichskanzler Fürst Bülow im Ernst, Konservative und Liberale in diesen Fragen auf einer gemeinsamen Operationslinie zusammenbringen zu können? Daß die Freisinnigen von ihren wohlwollenden, von der Rücksicht auf das Gesamwohl diktierten Anschauungen in diesen Fragen auch nur einen Finger breit nachgeben werden, ist ganz ausgeschlossen. Aber auch die Nationalliberalen können z. B. in Fragen der Wankpolitik unmöglich den Herren v. Kardorff, Dr. Arendt und Graf Mirbach Gefolgschaft leisten, ohne ihrer ganzen Vergangenheit ins Gesicht zu schlagen.

Wahlanklänge.

Aus Karlsruhe meldet die „Ziti. Zig.“: Man begreift ohne weiteres, daß der Sozialdemokratie im allgemeinen und Herrn Bebel im besonderen jetzt die öffentliche Erörterung ihres Stichwahlabkommens mit dem Zentrum peinlich ist. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß vor allem norddeutsche Führerkreise der Sozialdemokratie in der letzten Wahlbewegung schon so früh diese Konstellation vorbereiteten, teils als Ergebnis ihrer Verblissenheit gegen den Liberalismus, teils vielleicht, weil ihnen der überwiegend protestantische Norden weniger direkte Gelegenheit bietet, das Zentrum als massenbeherrschende und reaktionäre Partei zu studieren. Hat doch z. B. Bebel selbst kurz vor der Hauptwahl vor etwa 4000 Zuhörern in der Karlsruhe-er

Barthelme, die die Wahlanklänge sind, das Zentrum sei doch leicht längs der Eisenbahn zu errandern, zu Abnahme der unteren Werten angehen, genug Vieh, seit lange habe, dieses los. ann, der frucht und fragte, kaufte, dem beine der Tiere gegen die ersten erst Blei, woogen und nach diesem Gewicht verkauft werden. Da aber ein Schwein 12 bis 14 Pfund nach dem Fressen zu-

nimmt, so hätte also der Fleischermeister das Vergnügen gehabt, für den Zentner Lebendgewicht über 50 Mk. zu bezahlen. Er verzichtete unter diesen Umständen auf den Kauf und fuhr mit leerem Wagen nach Hause. — So sehen die billigen Schweine für 40 Mk. pro Zentner aus.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Ein Aktienbriestahl im ungarischen Handelsministerium weist ein grelles Bild auf den Charakter gewisser Koalitionshänder vom Stamm der Söhne Arads. Die Polizei hat den Diebstahl wichtiger Aktien entdeckt, die aus dem Handelsministerium entwendet sind. Der Abgeordnete Lengyel, der diese Aktien in den Händen gehabt hat, hat sie photograbieren lassen, um sie unter Umständen in dem Verleumdungsprozess, den Polonyi gegen ihn angestrengt hat, zu verwenden. Lengyel bestritt, daß er den Aktienbriestahl angefaßt oder durch ihre Erwerbung eine strafbare Handlung verübt habe. Ein Unterbeamter vom Handelsministerium ist verhaftet worden.

Schweiz. Die drei Georgier, deren Auslieferung an Rußland vom Schweizer Bundesgericht verweigert wurde, sind am Dienstag von der Genfer Polizeidirektion auf telegraphische Anweisung des Bundesrats freigelassen worden. Die Georgier gedenken, sich dauernd in Genf niederzulassen.

Rußland. In Rußland feiert die Opposition bei den in den Städten vorgenommenen Wahlen zur Duma weiterhin Triumphe. In verschiedenen Städten, die eigene Vertreter in die Duma entsenden, haben die Wahlmannschaften am Montag fastgefunden. Jede Stadt wählte 80 Wahlmänner. In Arkachan befinden sich unter den Gewählten 46 Kadetten und 21 Sozialdemokraten, in Jekaterinoslaw 21 Sozialdemokraten, 14 Kadetten, 12 Mitglieder der Arbeitersgruppe und 28 linksstehende ohne bestimmte Parteizugehörigkeit, in Tula 40 Diobriken und Monarchisten, sowie 40 Kadetten und Mitglieder der Partei der friedlichen Erneuerung, in Jaroslaw 75 Kadetten. — Und das alles trotz der Anstrengungen der Behörden, selbst mit den unlauffertigen, direkt dem Gesetz widerlaufenden Mitteln, „gute Wahlen“ zu erzielen.

— Der Attentatsversuch gegen Graf Witte kann nur von russischen „Patrioten“ ausgegangen sein, d. h. vom „Verband wahrhaft russischer Leute“, jener reaktionären Gesellschaft, die den Grafen Witte bitter haßt, weil sie ihn als den Mann betrachtet, auf dessen Konto die Ansätze zu Reformen im russischen Staatsleben überhaupt zu setzen sind. Als Graf Witte im Herbst vorigen Jahres nach Petersburg zurückkehrte, wurde von den „wahrhaft russischen Leuten“ in ihrer Presse ein förmliches Kesseltreiben gegen ihn eröffnet, aus sollen ihm Drohbriefe zugegangen sein. Der „Verband wahrhaft russischer Leute“ hat ja schon des öfteren bewiesen — man denke an Herzgenheims Ermordung —, daß er mit gleichen Mitteln zu arbeiten versteht wie die Terroristen. In diesem Fall Witte ist, um ja recht sicher zu geben, nach den getriggen Depeschen sogar noch eine zweite Höllenmaschine in die Wohnung Wittes eingeschmuggelt worden. — Das Lodzer Kriegsgericht verurteilte am Dienstag drei wegen Raubes angeklagte Personen zum Tode.

England. Die zweite Session des englischen Parlaments unter dem liberalen Kabinett Campbell-Bannermann ist, wie schon gestern erwähnt, am Dienstag eröffnet worden. Das Programm der Regierung für diese wichtige Tagung wird durch zwei Hauptpunkte beherrscht; Kampf gegen das Oberhaus, mit dessen Vorrednern aufgedrungen werden soll, und Reformen für Irland im Sinne einer massvollen Autonomie. Beides wird zu schweren parlamentarischen Schlägen führen, so daß sich der Verlauf der Session überaus interessant gestalten wird. Besonders darf man darauf gespannt